

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonabend.

Inserate:
für den Raum
einer
kleinsten Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Bekanntmachung.

Erfatteter Anzeige zu Folge sind in der Nacht vom 22. zum 23. vorigen Monats mittelst Einsteigens aus der Oschapschen Weberei in Schönheide gegen 400 Stück Schusspulver mit gegen 10 Pfund aufgespültem weißwollenen Garn gestohlen worden. Etwas Verdachtsmomente bittet man unverweilt anher anzuzeigen.

Königliches Gerichtamt Eibenstock,
am 8. Mai 1876.
Landrath.

Auch ein Werk des Friedens.

Die Neuzeit hat auf dem Gebiete des Maschinenwesens so viele Vervollkommnungen und Erfindungen zu Wege gebracht, daß Unternehmungen, welche in frühern Jahrhunderten wohl als Hirngespinnste verflocht oder gegen deren Ausführungen zum mindesten Zweifel erhoben wurden, jetzt durchaus nicht mehr zu den Seltenheiten gehören. So im Gebiete der Baukunst, welche gegenwärtig im besondern Dienste des Verkehrs und der Verkehrsmittel steht. In dieser Hinsicht macht seit Monaten ein Project von sich reden, welches alle derartigen schon ausgeführten Unternehmungen an Grobartigkeit weit hinter sich zurückläßt: Der unterseeische Tunnel, welcher Frankreich mit England verbinden soll. Die Ausführung des Unternehmens hat die Concession der betreffenden Regierungen erhalten, und wir glauben im Interesse unserer Leser zu handeln, wenn wir dem Berichte über die umfassenden Vorarbeiten das Rothwendigste und allgemein Interessanteste entnehmen.

Der Durchstich würde natürlich an der schmalsten Stelle des die Nachbarländer Frankreich und England trennenden Meerestheils, Canal la Manche, oft auch schlechtweg Ärmelmeer genannt, also da erfolgen, wo die französische Stadt Calais der englischen Stadt Dover in einer Entfernung von über 5 deutsche Meilen gegenüber liegt. Diese Meerenge ist unter dem Namen der Straße von Calais wohlbekannt. Nach dem vorliegenden Plan: beginnt der Tunnel auf französischer Seite zwischen Sangatte und Calais und endet in England an der St. Margarethen-Bai, 6 1/2 Kilometer — ungefähr 1 deutsche Meile — östlich von Dover und verbindet so die französische Nordbahn mit den englischen South-Eastern, Chatham- u. Doverbahnen. Die ganze Länge des Tunnels beträgt 34 Kilometer, ca. 5 deutsche Meilen, fast das Dreifache der Länge des Mont-Cenis- und des Gotthard-Tunnels. In der Mitte des Canals beträgt die Tunnelwölbung 75 Meter unter dem Meeresspiegel und 125 Meter unter dem Meeresspiegel bei Ebbezeit, denn das Meer ist auf der gewählten Tunnelinie nicht über 50 Meter tief. Zu dieser Tiefe führen von den beiderseitigen Festlandsbahnen lange tiefe Einschnitte in einer Senkung von 10 bis 13 Millimeter pr. Meter, so daß der Eingang in die beiden Meeresufer schon eine Bodenschicht von 70 Metern über sich und auf beiden Seiten eine 4 bis 5 Kilometer lange nach dem Innern führende Strecke mit derselben Bodensenkung vor sich hat. Von diesen beiden entgegengesetzten Punkten an beginnt die gleichmäßige Steigung der Bahnlinie mit 1/2 Millimeter auf Meter bis zum Mittelpunkte der Tunnelinie, also auf der Meerenge. Das in der Tunnelmitte sich ansammelnde Wasser läuft nach beiden Seiten hin bis zu den entgegengesetzten Steigungspunkten ab, wird von hier durch Abzugsanäle nach dem Meeresufer in Eisternen geleitet und dort ausgepumpt. Auf dem Doppelgleise des Tunnels können nun die Bahnzüge, da die Spurweite der englischen und französischen Bahnen das ganz gleiche Maß von 1 Meter 44 Centimeter hält, direct von Paris nach London abgelassen werden und umgekehrt.

Ein derartiges Ergebnis beruht natürlich auf langdauernden mühevollen Forschungen und Untersuchungen. Die Hauptschwierigkeit bei Ausführung des Planes liegt nicht im Graben oder Bohren des Tunnels, denn dazu besitzt man ja heutzutage die geeigneten Maschinen. Man mußte vielmehr eine Bodenschicht aufzufinden suchen, die das Wasser nicht durchsickern läßt, also Sicherheit für die gute Ausführung der Arbeit bietet. Die Erdrinde besteht aus verschiedenen übereinander gelagerten Bodenschichten von verschiedener Mächtigkeit und Zusammensetzung. An den Ufern der Meerenge von Calais findet man nun allenthalben Kalkboden in regelmäßigen Schichten von ungleicher Dicke und verschiedener Härte abgelagert. Diese Ablagerung läßt sich in ihrer Aufeinanderfolge an den steilen Küsten des Canals deutlich erkennen; sie

ist auf der englischen wie auf der französischen Küste fast ganz gleich. Die erste, oberste Schicht bilden Kreidebänke mit viel Kiesel, darauf folgt die weiße Kreideschicht ohne Kiesel, noch tiefer liegt graue Kreide. Die unterste Schicht bildet blaue chlorithaltige Kreide und endlich dunkelblauer Thon, Flammenmergel. Diese untersten Schichten liegen an englischer Seite etwas mächtiger. Bei Dover hält die kieselhaltige Kreideschicht ungefähr 145 Meter, die weiße Kreide 50, die graue 55 Meter Dicke. Diese Schichten fassen die Meerenge auf beiden Seiten wie eine Straße ein und sind alle gegen Osten geneigt. Vor Entdeckung der Meerenge bildeten diese Schichten einen fortlaufenden Rücken von England bis nach Frankreich. Das Wasser hat bei und nach dem Durchbruche ein großes Stück aus diesem Kaltrücken weggeschwemmt. Die Bruchflächen lassen jetzt die Neigungswinkel der Schichten erkennen, und darnach ist leicht zu berechnen, in welcher Tiefe man diese Schichten im Canal wiederfinden wird. Nun ist aber von diesen Schichten nur die graue Kreide und besonders ihr unterster Theil, der blaue Mergel, unbedingt wasserdicht, und nach Annahme der Fachmänner genügt eine graue Kreideschicht von 70 Meter über der Wölbung des Tunnels vollständig zu dessen Sicherstellung vor jeder Wasserdurchsickerung. Um eine entsprechende Dicke dieser Schicht anzutreffen, mußte man, wie schon erwähnt, die Tunnelinie in England an die St. Margarethen-Bai, in Frankreich an einen Punkt zwischen Calais und Sangatte verlegen. In dieser Gegend besteht der Meeresgrund aus weißer Kreide und in einer Tiefe von ungefähr 60 Meter stößt man auf die graue Kreide.

Nun galt es der Erledigung der zweiten Frage, ob nämlich diese Schicht der grauen Kreide so horizontal unter dem Meeresspiegel hinstriche, wie dies für Anlage einer Eisenbahn nothwendig ist, was doch im Allgemeinen meist nicht der Fall ist. Dies läßt indeß die Gleichmäßigkeit der Schichtenablagerung, die an beiden Küsten fast dasselbe Niveau (Oberfläche) hat, nicht befürchten, und die Sondirungen haben ergeben, daß nach beiden Ufern hin die graue Kreide in der voraus berechneten Tiefe sich vorfindet. Diese Sondirungen wurden mit größter Genauigkeit vorgenommen. Da sie auf ein gleiches Meeressiveau zurückgeführt werden mußten, und der Meeresspiegel im Canal mit der Fluthbewegung unaufhörlich wechselt, so wurde der Zeitpunkt jeder Sondirung genau notirt und die Meereshöhe von Viertelstunde zu Viertelstunde nach den Fluthmessern zu Boulogne, Calais und Dover verzeichnet. Das angewendete Instrument (die Sonde) ist ein langes, 50 Kilogramm (1 Str.) schweres Loth mit einer hobelkantigen Röhre an unterm Ende, das, auf dem Meeresboden hinabgelassen, in denselben eindringt, sich füllte und schloß, dann wieder heraufgezogen und in ein Gefäß ausgeleert wurde, um den Inhalt nachher mit Muße zu untersuchen. Dazu mußte der Ort der Sondirung genau erhoben und auf die Seekarte eingetragen werden. Das dazu bestimmte Schiff ging von Boulogne aus. Von 400 zu 400 Metern nahmen die Ingenieure eine Sondirung vor, und von dem im vergangenen Jahre heraufgehobenen 753 Bodenproben sind 355 mit Gewißheit classificirt. Die Vorbedingungen zeigen sich also insofern dem Unternehmen günstig; denn man weiß nun, daß sich ein breiter unterseeischer Bergkücken aus grauer Kreide und blauem Mergel von Calais an zuerst östlich, dann quer durch die Meerenge nach England zieht, und durch diesen Rücken will man den Tunnel wie eine Markhöhle durch ein Rückgrat treiben.

Auch die Frage bezüglich des Kostenpunktes und der Einträglichkeit des Unternehmens hat ihre Erledigung gefunden. Die Kosten sind auf 250 Millionen Frs. veranschlagt. Wenn nun 1 Million Reisender alljährlich den Tunnel passieren und das Fahrgehalt für die mit beiderseitigen Einschnitten 50 Kilometer lange Bahnstrecke 12 1/2 Frs. pr.

Berlin, das 3 $\frac{1}{2}$ -fache des gewöhnlichen Satzes von 7 Centimes pr. Kilometer auf den Festlandsbahnen, betragen würde, so wäre dies im Verhältnis zu den jetzigen Ueberfahrtskosten immer noch billig und ließe außerdem 10 Millionen zur Verzinsung des Anlagekapitals übrig, wenn die Betriebskosten für die Beförderung einer Million Passagiere auf 2 $\frac{1}{2}$ Millionen Frsch. veranschlagt werden.

Tagesgeschichte.

Die Ermordung der Consuln Deutschlands und Frankreichs in Salonichi.

Im Nachstehenden lassen wir die über diesen beklagenswerthen Vorfall eingegangenen Zeitungsnachrichten folgen:

— Paris, 7. Mai. Nach einem der „Agence Havas“ aus Salonichi (Macedonien) vom 6. d. zugegangenen Telegramm sind daselbst erhebliche Unruhen ausgebrochen, bei denen der französische und der deutsche Consul von der mohamedanischen Bevölkerung ermordet wurden. Die Unruhen sollen dadurch herbeigeführt worden sein, daß ein junges Mädchen christlicher Religion, welches zum mohamedanischen Glauben übertreten wollte, durch ihre griechischen Glaubensgenossen hienan verhindert und von denselben den Muselmännern am 5. d. entrisen wurde. Es werden weitere Unruhen befürchtet. Die Behörden sollen bis jetzt noch keine Maßregeln gegen die Unruhestörer ergriffen, auch namentlich die Anstifter der Unruhen noch nicht verhaftet haben. Infolgedessen hat, der „Agence Havas“ zufolge, bereits eine Geschwaderabtheilung den Befehl erhalten, nach den Gewässern von Salonichi abzugehen. — Im Anschluß hieran berichtet man aus Berlin, 9. Mai. Die deutsche, im Mittelmeer kreuzende Corvette „Medusa“ erhielt den Befehl, sofort von Messina nach Salonichi abzugehen. Gleichzeitig werden auch die russische und die österreichische Kriegesflotte vertreten sein, indem bereits von Petersburg und Wien Weisung erteilt ist, daß sofort Kriegsschiffe dieser Mächte nach Salonichi abgehen sollen.

Berlin, 8. Mai. Der „D. Reichs- u. St.-Anz.“ schreibt: Dem auswärtigen Amte ist gestern die Meldung eines höchst bedauerlichen Vorganges zugegangen, der sich am 6. d. M. in Salonichi ereignet hat. Bei einem Straßenmord, über dessen Veranlassung und Hergang die genaueren Nachrichten abzuwarten sein werden, sind die Consuln von Deutschland und Frankreich von der mohamedanischen Bevölkerung der Stadt erschlagen worden. Nach Eingang dieser Nachricht in Konstantinopel haben die Botschafter von Deutschland und Frankreich, in Gemeinschaft mit den übrigen Vertretern, sofort die nöthigen Schritte bei der Pforte für den Schutz der Christen in Salonichi und Einleitung einer strengen Untersuchung gethan. Der Großwesir hat sich bereit erklärt, alle geforderten Maßregeln zu ergreifen. Se. Majestät der Sultan hat sofort durch seinen ersten Adjutanten den Botschaftern von Deutschland und Frankreich sein innigstes Bedauern über den Vorfall und die Zusage der strengsten Bestrafung der Schuldigen ausgesprochen lassen. Ein türkisches Kriegsschiff ist bereits von Konstantinopel nach Salonichi abgegangen, mit Eschref Pascha und Bahan Efendi als außerordentlichen Commissaren, denen deutscher Seits der Consul in Pera, Gillet, und von der französischen Vertretung der zweite Botschaftsdragoman Robert beigegeben sind. Außerdem ist noch ein türkisches Panzerschiff und Verstärkung der Garnison nach Salonichi geschickt worden. Der deutsche Consul, Henry Abbot, war im Jahre 1871 zu seiner Stellung in Salonichi berufen worden. Er gehörte einer seit Jahren dort ansässigen angesehenen Familie an. Den Pflichten seines Amtes mit Eifer ergeben, hat er in der Zeit seiner Wirksamkeit nützliche Dienste geleistet und sich die volle Anerkennung der Reichsregierung erworben.

— Berlin. Der Kaiser hat, wie man erfährt, die Bestimmung getroffen, daß die für das Geseß betreffend die Umwandlung des Zeughauses in eine Ruhmeshalle bereit gehaltenen Geldmittel nicht eher zur Verwendung gelangen sollen, als bis für die durch Uberschwemmungen, Bergsturz und andere Unglücksfälle heimgesuchten Landestheile die nöthigen Staatsunterstützungen zur Vertheilung gelangt sind. In diesem Sinne dürfte sich denn auch die Regierung bei der Berathung des betreffenden Geseßes im Landtage aussprechen.

— In Serbien gestalten sich die Dinge immer kurioser. Nachdem die letzte Ministerkrisis dahin ihren Ausgang genommen, daß ein rothes Kabinet Ristic wieder aus Ruder trat, ist über Nacht eine neue Krisis ausgebrochen. Am Sonnabend hatte Ristic die Geschäfte übernommen und ein Telegramm vom Sonntag meldet bereits seine Demission und zwar ging die Angelegenheit so schnell, daß das serbische Amtsbatt gestern noch mit der offiziellen Ernennung des Kabinetts Ristic nachhinkte, während es bereits kein Ministerium solchen Namens in Serbien mehr giebt. Eine solche Schnelligkeit in der Abwirthschaftung von Ministerien steht augenblicklich ohne Gleichen da und illustriert die serbische Bersahrenheit in grellster Weise.

— (Erdbeben.) Wie man der „Perseveranza“ aus der Gemeinde Doupietro in der Nähe der Stadt Cefalu auf Sicilien schreibt, existierte in der Nähe dieser Gemeinde ein Dorf Namens Guarasi, mit ungefähr dreihundert Einwohnern, das in der Nacht vom 6. zum 7. April gänzlich verschwunden ist, und zwar durch ein bis jetzt noch nicht aufgeklärtes geologisches Phänomen. Etwa um Mitternacht wurden nämlich die Bewohner dieses Dorfes durch ein heftiges unterirdisches Getöse aus dem Schlafe geweckt. Sie eilten sogleich auf die Straße hinaus und in diesem Augenblicke begann auch schon der Boden unter ihren Füßen

sich zu senken, so daß in weniger als zwei Stunden zehn Häuser gänzlich versunken waren und die übrigen eingestürzt lagen. Man meint, daß dieses Dorf auf einem ausgehöhlten Boden stand.

Sächsische Nachrichten.

— Der noch theilweis anzutreffenden Unklarheit zufolge sei hinsichtlich der bevorstehenden Entwerthung der sächsischen Scheidemünze wiederholt bemerkt: Die kupfernen und silbernen Fünfpenniger, die Ein- und Zwei-Neugroschen, sowie die Zweieinhalb-Groschenstücke gelten im Verkehr nur noch bis 31. Mai dieses Jahres, werden dann bloß noch von den sächsischen Staatskassen umgewechselt und verlieren nach dem 31. August vollständig ihre Gültigkeit. In der betreffenden ministeriellen Bekanntmachung ist ferner noch gesagt, daß in den Monaten Juni, Juli und August 1876 die vorbezeichneten Münzen von der Finanzhauptkasse zu Dresden, der Lotterie-Darlehnskasse zu Leipzig und von sämtlichen Forstrent-Ämtern, Bezirkssteuer-Einnahmen, Hauptzoll- und Steuer-Ämtern, Nebenzoll-Ämtern, Untersteuer-Ämtern und Zoll- und Steuer-Recepturen nach dem gesetzlichen Verhältniß sowohl in Zahlung angenommen, als auch gegen Reichs- oder Landesmünzen umgewechselt werden. Diese Cassenstellen sind auch ermächtigt worden, die von anderen deutschen Bundesstaaten geprägten Scheidemünzen, welche nach § 1 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 1. Juni 1876 ab außer Cours gesetzt werden, innerhalb des vorgedachten Zeitraums in Zahlung oder zur Umwechslung anzunehmen.

— Leipzig. Der Beschluß des hiesigen Stadtverordnetencollegiums, in Rücksicht auf die gemachten unangenehmen Erfahrungen, die Bewilligung von Geldmitteln aus der Stadtkasse zur Entsendung von Arbeitern nach der Weltausstellung in Philadelphia abzulehnen, hat Nachahmung gefunden. Der Berliner Magistrat hat den Antrag des dortigen Arbeitervereins, für die Absendung von Arbeitern zu der Ausstellung einen Credit von 10,000 M. zu bewilligen, ebenfalls abgelehnt.

— Zwickau, 9. Mai. Gestern gingen hier wieder zwei Geschirre durch, deren eines leicht wieder großes Unheil anrichten konnte. Es gelang jedoch den gefährdeten Personen, zwei Frauen mit einem halbjährigen Kinde, sich noch rechtzeitig in eine Hausflur zu flüchten, in welche das diesen nachsetzende Pferd ebenfalls folgen wollte und wobei es mit der Wagendeichsel die Hausthür zertrümmerte. In dem andern Falle besorgte ein Pferd die Zulagen zu einem Neubau vom Zimmerplatze seines Herrn nach dem Bauplatze auf dem ihm wohlbekanntem Wege, jedoch führerlos und in etwas beschleunigtem Tempo, wobei zwei Candelaber umgerissen, Menschen aber nicht gefährdet wurden.

— Rosßwein, 7. Mai. Gestern Abend, kurz nach 7 Uhr und nachdem die Arbeiter die letzte Arbeit daran beendet hatten und kaum herabgestiegen waren, stürzte die neuerbaute, einige 60 Ellen hohe Dampfesse des Herrn Schmiedemeisters und Maschinenfabrikant Wolf hier, bis auf die halbe Höhe zusammen. Der Sturz hatte die Richtung nach dem auch selbigen Tag erst gerichteten, 10 Meter entfernten Fabrikgebäude genommen und Sparwerk, Dachstuhl und Balken beim Durchschlagen wie dünne Stäbchen zerknickt; sogar den steinernen Bogen über der Einfahrt in Atome zertrümmert. Menschenleben sind nicht zu beklagen, was, wenn die Katastrophe $\frac{1}{4}$ Stunde früher eintrat, fast unvermeidlich gewesen wäre. Die Ursachen des Einsturzes sind noch unermittelt, mögen aber wohl in der Gründung der Esse auf tiefliegendem Wieseboden zu suchen sein.

— Am 6. Mai fand in Aue die erste diesjährige Versammlung der Mitglieder des Bezirkslehrervereins Schwarzenberg statt, welcher Verein, laut Statut, die Zwecke des allgemeinen sächsischen Lehrervereins verfolgt und insbesondere das wissenschaftliche und materielle Interesse des Lehrerstandes im Auge zu behalten hat. Nachdem der Vorsitzende, Cantor Röder aus Johanneberg, in seiner Eröffnungsrede des Schicksals der aus den Lehrkreisen an den Landtag gerichteten Petitionen gedacht und die zahlreich versammelten Lehrer ermahnt hatte, unermüdet weiter zu ringen und vorwärts zu streben, hielt Realschuloberlehrer Claus aus Schneeberg einen Vortrag über „den Zeichenunterricht in der Volksschule“. Von den übrigen Gegenständen der Tagesordnung dürfte für weitere Kreise noch eine Petition, den Besuch der Tanzlokale seitens der Schuljugend betreffend, von Interesse sein. Herr Pastor Ranft aus Bernsbach (bis vor Kurzem Schuldirektor in Schwarzenberg) bezeichnete als die Gefahren dieses Besuchs, welcher gerade hier im Gebirge nicht eindringlich genug verboten werden könne, Verderbniß des Herzens und Gemüthes, Zerstreung des Geistes, Verflachung des Charakters und Schädigung des körperlichen und materiellen Wohles der Jugend; sein Antrag, die Bezirksschulinspektion Schwarzenberg zu ersuchen, sie möge geeignete Schritte thun, damit auch in ihrem Bezirke das Verbot, nach welchem den Schülern der Volks- und Fortbildungsschule der Besuch öffentlicher Tanzlokale untersagt ist, durch Bekanntmachung in Localblättern verschärft werde, fand allseitige Annahme. Die sämtlichen Verhandlungen gaben deutliches Zeugniß davon, daß auch der hiesige Lehrerstand ernstlich an seiner Weiterbildung arbeitet und daß auch er eifrig bestrebt ist, das Wohl der ihm anvertrauten Jugend zu fördern.

Königlich sächsische Landeslotterie.

7. Ziehungstag 5. Classe am 8. Mai.

15000 Mark auf Nr. 51147. 5000 Mark auf Nr. 14332.
3000 Mark auf Nr. 3015 4184 6333 18587 40646 43141 44402
44091 45602 46900 48680 55228 58711 62986 69921 70544
79443 82655 89266 90214 93916 97690 98694 98893.

1000 Mark auf Nr. 1039 4171 5895 6203 7419 16243
 16885 18960 19001 20484 22106 23840 28713 29835 34515
 36661 40627 44924 47441 49424 61288 62229 66893 68504
 68693 71191 74271 74248 75054 76810 77137 78901 79197
 81949 89753 91553 94645.

500 Mark auf Nr. 1452 2663 2570 3618 6585 7190 8421
 9006 13689 15665 18436 26280 27940 27237 28734 29378
 31530 36725 38865 41858 42054 42774 43586 47756 48937
 50433 52704 52298 54445 57319 58691 59385 59313 63593
 64940 68176 69932 69039 71163 74855 76187 78234 79043
 80512 81524 81219 85484 86266 89492 94210 96047.

8. Ziehungstag 5. Classe am 9. Mai.

5000 Mark auf Nr. 16463 40830. 3000 Mark auf Nr. 1703
 5348 6705 6130 6221 7175 10084 15760 20081 34706 40598
 43818 44583 47411 48195 49727 52386 52888 60541 60359
 66669 66796 67283 67864 67900 71188 72490 74511 78864
 82306 85766 90536 92926 94548 96718 99110.

1000 Mark auf Nr. 2604 6587 7376 7618 8680 16394
 20622 21236 24630 26582 32607 33253 35652 41098 43216
 50285 52594 53297 53804 57059 58649 59256 61926 62444
 63620 65697 65819 65886 65006 66857 66945 67408 67897
 67395 69768 72522 73627 74904 74238 77459 78678 80421
 81497 81932 82752 83706 83719 84814 97239.

500 Mark auf Nr. 1817 8364 10769 11034 13344 13545
 14212 14776 14631 15316 15991 18989 22457 23563 26447
 26510 28243 35164 35957 38181 39755 39758 44956 45837
 47315 55272 56410 60896 66517 68240 73052 78398 80624
 82037 83103 85167 85385 86327 86879 87312 93579 95913
 95191 97038.

Vermischte Nachrichten.

Der Leipziger Schneidermeister **Hoher** veröffentlicht folgendes „Bulletin“: Ich sehe nicht ein, was der Tanzkünstler vor dem Kleiderkünstler voraus haben soll! Meister **Strauß**, der Walzertönig, hat jedem Walzeropus einen vielversprechenden Namen gegeben; da die Welt nun einmal getäuscht sein will, so zeige ich hiermit an, daß auch ich fortan jedes Opus apart benennen werde. Von heute ab sind bei mir folgende Opera zu haben: „Das Leben ein Tanz“ (Ballhose), „Früh auf Kameraden, auf's Pferd!“ (Reithose, frei nach Schiller), „Sag' Poete, sag' Propheze, was bedeutet dieser Traum?“ (Morgenröde von persischem Muster nach Goethe's westlichem Divan), „Adeleide,“ (Frühlingsfrack, Text von Matthison, Musik von Beethoven, Façon von F. C. Hoher.)

Aus einer Menagerie zu Elberfeld entbrang am 6. dieses Morgens ein junger Leopard. Seitens der Polizeibehörde sind sofort alle Maßregeln ergriffen worden, welche zur Verhütung von Unglücksfällen dienlich erschienen. Von Düsseldorf wurde, laut der „Elberf. Btg.“, Militär requirirt, um den Feldzug gegen den Flüchtling zu beginnen. An die Landrathsämter der Kreise Barmen, Solingen, Lennep, Mettmann, sowie an die nächstgelegenen größeren Ortschaften wurde das Ereigniß telegraphisch gemeldet. Kurz nach Mittag marschirte eine Anzahl Jäger unter Führung eines Polizeicommissars vom Rathhause ab, um Jagd auf das reisende Thier zu machen.

Kürzlich erschien bei einem Arzte zu Sauer in Schlesien ein Schmiedemeister vom Lande und überreichte demselben in einer mit Wasser gefüllten Medicinflasche ein ihm unbekanntes Thier, welches sein 5 Jahre altes Töchterchen am Morgen in seiner Gegenwart ausgebrochen haben sollte. Der Arzt erkannte das Thier sofort als einen Salamander oder Teichmolch (*Triton cristatus*); derselbe war beinahe ausgewachsen und bewegte sich in dem Wasser ganz munter und frisch umher. Das Kind hatte schon Wochen lang über schmerzhaftes Gefühl im Leibe geklagt und geküßert, es liefe immerfort im Bauche etwas herum. An der Thatsache des Ausbrechens des Thieres selbst ist, wie das in Sauer erscheinende „U.-Bl.“ bemerkt, nicht zu zweifeln, denn dieses geschah vor des, als durchaus zuverlässige Persönlichkeit bekannten

Mannes eigenen Augen. Der Gedanke, das Kind habe vielleicht den Salamander kurze Zeit vorher mit Trinkwasser genossen, ist entschieden zurückzuweisen, da ein beinahe 5 Zoll langes Thier doch wohl ohne Zweifel während des Trinkens bemerkt worden wäre. So liegt schließlich die Annahme am nächsten, daß er im kleinsten Zustande von dem Kinde beim Trinken von Wasser aus einem Teiche oder dergl. mit hinuntergeschluckt worden ist, sich im Magen weiter entwickelt und mit der Zeit bei fortschreitendem Wachsthum mehr und mehr unangenehm bemerkbar gemacht hat, bis der rebellische Magen sich endlich seiner entledigte.

[Zuckerwasser gegen die ätzende Wirkung von Kalt im Auge.] Jeder, der mit Bauen zu thun hat, weiß, wie gefährlich der Kalt ist, wenn er durch Unfall oder Unvorsichtigkeit in's Auge gelangt. Die Anwendung des kalten Zuckerwassers neutralisirt die ätzende Wirkung des Kaltes in der Art, daß der Kalt mit dem Zucker eine Verbindung eingeht (Kalksaccharat), welche das Auge nicht angreift.

Der höchste Thurm Europas ist zur Zeit der Thurm der Nikolaikirche in Hamburg, welcher von einem Engländer Namens **Scott** erbaut worden ist. Nach einer langen Reihe von Jahren endlich im vorigen Jahre vollendet, hieß es dieser Tage, daß der prächtige Bau gefährdet sei. Diese Nachricht, schreibt man der „Lüb. Btg.“, ist jedoch unbegründet, da nur der nächststehende Pfeiler einen Riß erhalten habe, dem leicht abzuhelfen sein werde. Immerhin werde aber eine Abgrabung des Grundes zur neuen Aufführung des Pfeilers erforderlich sein, wozu der Baumeister **Scott** aus England nach Hamburg herüberkommt.

[Die Krokastanie als Heilmittel.] In der nächsten Zeit bietet uns die Natur durch die Krokastanie ein ausgezeichnetes Heilmittel gegen körperliche Leiden. Außer den bekannten empfehlenswerthen Eigenschaften dieses Baumes besitzt nämlich die Blüthe desselben eine wunderbare Kraft, rheumatische Schmerzen zu heilen, oder doch wesentlich zu lindern. Wenn diese Blüthe in ihrer ersten Schönheit ist, wird sie vom Baum und vom Stengel gepflückt und damit eine Flasche gefüllt. Darauf gießt man 90gradigen Spiritus und läßt die Flasche an einem dunklen Ort etwa 6 Wochen stehen. Nach Verlauf dieser Zeit gießt man die Flüssigkeit ab und gewinnt zum Einreiben ein ganz vorzügliches Mittel gegen obgenannte Leiden. In Mecklenburg, wo dieses Heilmittel vor einigen Jahren bekannt und durch die Presse weiter verbreitet wurde, wird es viel und mit bestem Erfolg angewandt, wie Referent selber erfahren hat. Man thut gut, sich gleich Vorrath für längere Zeit zu verschaffen.

[Erkennung von Baumwolle in leinenen Geweben.] Hierzu benutzt man die Eigenschaft der Leinenfaser, sich beim Eintauchen in eine alkoholische Lösung von Rosolsäure und darauf in eine concentrirte wässrige Lösung von kohlensaurem Natron und schließlich mehrmaligen Auswaschen mit concentrirter Sodaaflösung schön rosa zu färben, während die Baumwollenfaser bei dieser Behandlung ungefärbt bleibt. Es genügt hierzu ein einige Centimeter breiter, zuvor durch Waschen von seiner Appretur befreiter, dann wieder getrockneter und von drei Seiten bis auf einige Millimeter ausgezupfter Leinwandstreifen.

In großer Lebensgefahr schwebte neulich die Frau eines Kaufmanns in Berlin. Dieselbe erwacht plötzlich in der Nacht unter heftigem Nöckeln und Stöhnen, ohne auch nur ein einziges Wort über die Lippen bringen zu können. Der durch die unarticulirten Laute erweckte Ehegatte schickte schleunigst zum nächsten Arzte. Bis zur Ankunft desselben vergehen schreckliche Momente, da die gequälte Frau mit Schaum vor dem Munde dem Ersticken nahe ist. Der Gerufene kommt noch im entscheidenden Augenblicke als wirklicher Lebensretter und befreit die Aermste von zwei — falschen Zähnen, welche sich während des Schlafes vom Kiefer losgelöst und in der Kehle fest sitzen geblieben waren. Die Operation war eine sehr schmerzhaft, da der an den Zähnen befindliche Golddraht sich tief eingehakt hatte.

Die Sparkasse zu Eibenstock

ist mit Ausnahme des Montags an jedem andern Wochentage von früh 9 bis 12 Uhr und von Nachmittags 3 bis 5 Uhr geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4 Procent.

Mein Tapeten- & Rouleaux-Lager

ist in den neuesten Dessins reichhaltig ausgestattet. Tapeten zu Fabrikpreisen, à Stk. 8 Meter lang von 25 Pf. an bis zu den feinsten Sorten, empfiehlt einer gütigen Beachtung
Maler Jochimsen.



Elegante Kinderwagen in großer Auswahl empfiehlt billigt
G. A. Nötzli.

Agenten

werden für ein überall gangbares respectables Geschäft gesucht. Dasselbe bedarf keiner besonderen kaufmännischen Kenntnisse, ist für Jeden als Nebengeschäft leicht zu führen und wirft sehr gute Provision ab. Reflectanten belieben ihre Adresse in der Exped. d. Bl. unter den Buchstaben A. E. G. schleunigst abzugeben.

Die „Kölnische Nachrichten“ vom 24. Septbr 1872 schreiben: „Die beste Tinte liefert jetzt unstreitig **Paul Strebel in Gera.**“ Lager für Eibenstock bei
E. Hannebohn.

Öffentlicher Dank.

Für die überaus große Theilnahme bei dem uns so schmerzlich betroffenen Unglücksfall unseres Sohnes, Bruders u. Schwagers, des **Hermann Robert Trübschler** sagen wir allen Freunden und Bekannten, seinen Arbeitsgenossen und Jugendfreunden sowohl als auch der Frau Edlen von Quersurth für die vielen Liebesgaben unsern innigst gefühltesten Dank mit dem aufrichtigen Wunsche, daß Sie Gott der Herr alle vor ähnlichem Schicksalsschlage bewahren möge.
W. Bidenthal, den 7. Mai 1876.

Die trauernden Hinterlassenen.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 69¹⁰/₁₀₀ Pf.

Das Frisir-Geschäft

von
Isidor Gross in Eibenstock,

Bergstraße im Bäcker Otto'schen Hause

macht hiermit seiner geehrten hiesigen und anwärtigen Aundtschaft die ergebene Anzeige, daß dasselbe mit heutigem Tage nach oben bezeichnetem Hause verlegt worden ist und empfiehlt sich nicht nur zur Anfertigung aller vorkommenden **Haararbeiten**, sondern hält auch ein bedeutendes Lager von **Parfümerien** und **Toiletten-Seifen** einem geehrten Publikum bestens empfohlen. Einem ferneren gütigen Zuspruch sieht entgegen
Eibenstock, 11. Mai 1876.

der Obige.

Eibenstock, im Rathskeller, Zimmer No. 12.

Großer Ausverkauf

von
Damenmänteln, Jaquets

in **Rips** und **Cashmir** von 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. an, **Tuch-** und **Stoff-Jaquets** in jeder Farbe von 2 Thlr. an,

Talma's Dollman's, Fichus,

streng nach der neuesten Mode gearbeitet, schon von 3 $\frac{1}{2}$ Thlr. an,

Sammet- und Seiden-Jaquets

von 3 $\frac{1}{2}$ Thlr. an,

Regenmäntel mit und ohne Ärmel,

Alles decantirte Waare, von 3 $\frac{1}{2}$ Thlr. an.

Nie mehr kann dem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend solch günstige Gelegenheit zur bevorstehenden Saison geboten werden, als dieser reelle Ausverkauf von Damenmänteln, und wird sich auch ein Jeder von den geehrten Herrschaften von der Wahrheit meiner Angaben überzeugen und Niemand unbefriedigt mein Lokal verlassen.

NB. Ein **Posten Steppunterröcke** von 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. an.

Der **Ausverkauf** dauert nur **4 Tage: Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag.**

Eibenstock, im Rathskeller, Zimmer No. 12.

Hiermit empfehlen wir den Herren

Glashändlern, Glasermeistern, Alempnermeistern &c.
unsere neuerrichtete

Niederlage in Chemnitz, große Brüdergasse 14,
bei **Herrn G. E. Fritzsche.**

Derselbe wird von unseren allseitig als die besten anerkannten
Hohl- u. Tafelglas-, wie auch Lampenartikel-
Fabrikaten

stets reiches Lager halten und bei prompter Bedienung die billigsten Fabrikpreise stellen.
Radeberg, den 1. Mai 1876.

Hochachtungsvoll

Bereinigte Radeberger Glashütten
(vorm. W. Rönisch & Gebr. Hirsch.)

(H. 31716 b.)

Die Ziegelei und Gusssteinfabrik

von **Hermann Oehlschlägel** in **Zwickau**

empfehlte sich mit verschiedenen Sorten Ziegeln, 4-, 6- u. 8seitigen Cementfußbodenplatten in div. Farben und Mustern, Mauer- und Pfeilerabdeckplatten, Küche- und Schweinetröge, Ochsenbarren, Pferdekrippen, Ausgusssteine zu Plumpen und Dachrinnen, Pissoirrinnen, Fenstersohlen, Treppenstufen, Essentöpfe, Grabeinfassungen, Wassertröge, Brühtröge, Milchschwemmer u. dgl. m. Bestellungen auf alle in diese Fabrikation einschlagende Gegenstände werden prompt und unter billigster Berechnung ausgeführt.

Deutsches Haus.

Nächsten Sonntag, den 14. d. Mts.

Concert mit darauffolgendem Ball.

Anfang Abend 8 Uhr. Entrée 40 Pf. Programm an der Cassé.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ganz ergebenst ein

der **Gesangverein Liederkrantz.**

Druck- und Verlag von G. Hannebohn in Eibenstock.

Theater in Schönheide.

(Im Seydel'schen Saale.)

Donnerstag, 11. Mai 1876:
Auf allgemeines Verlangen zum 2. Mal:
Wald-Lieschen.

Charakterstück.

Freitag, 12. Mai 1876:
Benefiz-Vorstellung für Frau Strube.)
Bei aufgehobenem Abonnement
Die Grille.

Vollständ.

W. Zirkel, Director.

Von heute an **hauptstücker**

Wasthammelfleisch

bei **Gottlieb Melchssner**
in der Kechme.

Ein Zeichner

für **Damenconfection**, der auch stechen kann,
wird verlangt bei

Auerbach in Berlin,
Markusstr. 1.

Eine meublirte Stube

ist vom 1. Juni an zu vermieten. Zu erfahren durch die Exped. d. Bl.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Zedermann's.

Das echte Dr. White's Augenwasser hat sich, seiner **unübertrefflich guten Eigenschaften** wegen, seit 1822 einen großen **Welttruhm** erworben. Es ist concessionirt und als **bestes Hausmittel** — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt und **berühmt**, worüber viele Tausende von Bescheinigungen sprechen. à Flacon 1 Mark zu haben bei

E. Hannebohn.

Herr **Fr. Ehrhardt**, länger als 3 Wochen mit einem **schmerzhaften Augenseiden** behaftet, nahm ich meine Zuflucht auch zu Dr. White's Augenwasser, nachdem andere angewandte Mittel erfolglos blieben. Sonst äußerst ungläubig an derartige Mittel, die häufig dem lechtgläubigen Publikum in pomphaften Reclamen empfohlen werden, versprach ich auch mir wenig Erfolg. — Ich wurde aber eines **Besseren** beschert. Schon nach 5—6maligem Gebrauche hörte der **bränende Schmerz** meiner entzündeten Augenlider auf und im weiteren Verlaufe war mein **Augenseiden** binnen 6 Tagen **vollständig beseitigt**; dies zur Steuer der Wahrheit. Gammungen, 31. Mai 1876. Rathschreiber Köhler.

Lohnender Nebenverwerb,

um sich in freier Zeit nützlich zu machen, wird nachgewiesen. Brieffliche Proco.-Offerten sub **E. R. No. 38** postlagernd **Zwickau** abzusenden.

Dentifrice universel.

Es giebt kein besseres Mittel, um jeden heftigen, örtlichen oder rheumatischen **Zahnmerz** sofort zu vertreiben. Preis à Flasche mit Gebrauchsanweisung 50 Pf. Niederlage hält **E. Hannebohn.**

Ein kleines Garçon-Logis

ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Auf wiederholten Wunsch mehrerer Damen in Eibenstock bin ich geneigt, daselbst **Unterricht in weibl. Handarbeiten** zu geben, wenn sich genug Schülerinnen finden sollten. Zu diesem Zwecke liegen Listen zum Einzeichnen bei Frau **Emma Reichsner** und Herrn **Adolph Biegler.**

A. Walther.

„UNION“

Heute: **Regelabend.**